

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT**

**Badische Landesbibliothek <Karlsruhe>**

**Musikhandschriften**

**KATALOG**

**Johann Melchior MOLTER**

**THEMATISCHES VERZEICHNIS**

**11-2 *Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe.* - Wiesbaden : Harrassowitz  
[#1655]**

14. Thematischer Katalog der Musikhandschriften (Signaturengruppe MUS. HS.) : mit einem vollständigen Verzeichnis der Werke Johann Melchior Molters (MWV) / beschrieben von Armin Brinzing. - 2010. - LXVIII, 814 S. : Ill., Notenbeisp. ; 29 cm. - ISBN 978-3-447-06388-3 : EUR 148.00

Die Badische Landesbibliothek Karlsruhe (BLB) blickt auf eine über 500jährige Tradition des Sammeln und Bewahrens von Handschriften und Drucken zurück. Dabei hat sie – auch dank der Säkularisation der badischen Klöster – einen bemerkenswerten Bestand an mittelalterlichen Handschriften zusammengetragen, deren geplanter Verkauf durch die Landesregierung von Baden-Württemberg im Jahr 2006 für Aufsehen sorgte.<sup>1</sup> Weniger bekannt ist, daß die BLB nach Berlin, Münster, München und Dresden die fünftgrößte Musikhandschriftensammlung in Deutschland beherbergt. Trotz schwerer Verluste im Zweiten Weltkrieg, die sich auch auf den Musikalienbestand auswirkten (u.a. die Musikalien des Badischen Staatstheaters), ist hier noch immer reichhaltigstes Quellenmaterial vorwiegend zur südwestdeutschen Musikgeschichte vorhanden. Die seit den 1960er Jahren begonnene flächendeckende Erschließung von Musikhandschriften durch RISM ging jedoch an der BLB vorüber, da sich der langjährige Leiter ihrer Musikabteilung, Klaus Häfner, die Katalogisierung selbst vorbehalten hatte. Erst 2001 wurde es der RISM-Arbeitsstelle München<sup>2</sup> ermöglicht, die Arbeit der wissenschaftlichen Erschließung in Angriff zu nehmen. Nachdem die heute in der BLB verwahrten Donaueschinger Musikhandschriften bereits

---

<sup>1</sup> ***Die Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek*** : bedrohtes Kulturerbe? / hrsg. von Peter Michael Ehrle und Ute Obhof. - Gernsbach : Katz, 2007. - 160 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-938047-25-5 Pp. : EUR 19.80.

<sup>2</sup> <http://www.bsb-muenchen.de/Repertoire-International-des-Sources-Musicales-RISM.775.0.html> [2011-06-06].

früh von RISM erschlossen worden waren, kann nun nach über 10jähriger Arbeit Armin Brinzing die Früchte seiner Erschließung der originär Karlsruher Handschriften in einem voluminösen Band vorlegen und damit die vollständige Verzeichnung der Musikbestände in Karlsruhe nahezu zum Abschluß bringen. Zwar waren die Handschriften bereits Ende des 19. Jahrhunderts von Robert Eitner<sup>3</sup> erschlossen worden, doch ist die Arbeit Eitners mit den heutigen Methoden und Möglichkeiten nicht zu vergleichen, die Neuerwerbungen des 20. Jahrhunderts blieben darüber hinaus unerschlossen. So liegt nun sowohl online über den RISM-OPAC<sup>4</sup> als auch gedruckt eine vorbildliche Erschließung der Karlsruher Bestände vor, die einen leichten Zugang zu dem überreichen Quellenmaterial der Bibliothek bietet.

Der gedruckte Katalog ist eine überarbeitete Fassung eines Auszuges aus der RISM-Datenbank. Dies zeigt sich an den englischen Instrumentenbezeichnungen (z.B. *keyb* für Tasteninstrument), was jedoch für das Verständnis unerheblich ist. Angereichert wird der Katalog (S. 1 - 672) durch eine stupend inhaltsreiche Einleitung, die Einblick in die Musikgeschichte der Badischen Höfe und deren Quellen gibt (S. XXXI - L). Besonderes Augenmerk ist dabei den Schreibern gewidmet. Hier lassen sich interessante Rückschlüsse auf die Provenienzen einzelner Handschriften ziehen. Wie im Katalog selbst, liegt auch in der Einleitung einer der Schwerpunkte auf Wirken und Werk des langjährigen Markgräflisch-Badischen Hofkapellmeisters Johann Melchior Molter (1696 - 1765), dessen für einen Komponisten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erstaunlich breit überliefertes Oeuvre im Katalog über 650 Nummern umfaßt und das in Karlsruhe meist singular überliefert ist. Besonders überraschend ist das reich vorhandene Skizzenmaterial Molters, das es ermöglicht, bei einzelnen Werken den Entstehungsprozeß von der Idee über das Particell und die Partitur bis hin zu den zum Teil autograph vorliegenden Stimmenkopien zu verfolgen. Brinzing ist es während seiner Arbeit gelungen, zahlreiche der bislang unidentifizierten Skizzen bestimmten Werken Molters zuzuordnen. Interessante, aus den untersuchten Quellen neu entdeckte Hinweise zu weniger bekannten Komponisten runden die Einleitung ab.

Der Katalogteil mit seinen 3080 Nummern ist alphabetisch nach Komponisten geordnet, was dem Benutzer den mühsamen Weg über ein Personenregister erspart. Die Zitate von Handschriftensignaturen in älterer Literatur werden über eine Konkordanz am Ende des Bandes, die auf die Katalognummern verweist, erschlossen (S. 795 - 814). Die Katalogeinträge sind aufgrund ihrer Genese als Datenbankeinträge konsequent gleichmäßig aufgebaut, was das Zurechtfinden in der geballten Masse komplexer Informationen sehr erleichtert. Daß ein solcher Katalog nicht als Lesebuch für interessierte Musikliebhaber konzipiert ist, ist selbstverständlich. Doch findet der Benutzer beim Schmökern im Katalog immer wieder Neues, Interessantes, Lesenswertes. So begegnen etwa 30 Lieder der Karlsruher Komponistin

---

<sup>3</sup> ***Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts*** / von Robert Eitner. - Leipzig : Breitkopf & Härtel, . Bd. 1 (1900) - 11 (1904).

<sup>4</sup> <http://opac.rism.info/> [2011-06-06].

Clara Faisst, deren handschriftlicher musikalischer Nachlaß 1993 auf dem Sperrmüll entdeckt wurde,<sup>5</sup> oder etwa 150 Kompositionen von Margarethe Schweikert, deren Oeuvre bislang wenig rezipiert wurde. Interessante Sammelbände finden sich unter den Katalognummern 3034 und 3050. Ersterer eine Sammlung von 56 geistlichen Vokalkompositionen in einem großformatigen Chorbuch des ausgehenden 16. Jahrhunderts, letzterer eine Sammlung von 74 Lautenstücken in einer Abschrift aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Der eigentlichen Handschrift vorgebunden sind hier die überaus seltenen Tabulaturdrucke von Sebastian Ochsenkun (Heidelberg 1558) und Bernhard Jobin (Straßburg 1572 und 1573).

Der Katalogteil wird erschlossen durch Register der Wasserzeichen (S. 729 - 752), der Titel und Textanfänge (hier finden sich unter den bestimmten Artikeln noch einige Textanfänge, obgleich in der Einleitung angegeben wird, daß diese bei der Sortierung übergangen werden) (S. 753 - 781), der Namen und Provenienzen (S. 781 - 791) sowie der Alten Nummern und Signaturen (S. 791 - 795). Die erwähnte Konkordanz zwischen den Handschriftensignaturen und den Katalognummern rundet den Band ab. Bei der Sortierung in den Registern stört lediglich die Unterdrückung der Umlaute in der Sortierung (*Nachtlager, Nächtlicher, Nachtlid, Nagt, Nähe ...*), ein Problem das die IT-Technik bislang offenbar nicht zu lösen vermochte.

Ein besonderes Verdienst Brinzings ist es, dem Band ein vollständiges *Systematisches Verzeichnis der Werke Johann Melchior Molters (M WV)* beigegeben zu haben (S. 673 - 727). Das Verzeichnis beruht auf Vorarbeiten Klaus Häfners, die Brinzing an zahlreichen Stellen jedoch zu verbessern, zu präzisieren und vor allem mit Quellenangaben zu versehen weiß. Aufgeführt sind nicht nur die meist singulär im Karlsruher Bestand überlieferten Werke, sondern auch die in anderen Musiksammlungen verwahrten Musikhandschriften und der einzige zeitgenössische Druck der 6 Violinsonaten (Amsterdam 1722/23). Den Katalogaufnahmen beigelegt sind Zitate der erhältlichen modernen Noteneditionen der Werke Molters.

Die Erstellung von Handschriftenkatalogen ist ein mühsames Geschäft, das über Jahre im Verborgenen geleistet wird. Lange Entstehungszeiten, oft gepaart mit anderweitigen beruflichen Verpflichtungen, führen häufig dazu, daß die Präzision und die Konsequenz in der Ausführung verlorengehen. Davon ist in diesem Band überhaupt nichts zu merken. Armin Brinzing ist es gelungen, den großen Karlsruher Musikhandschriftenbestand in vorbildlicher Weise zu beschreiben, zu erschließen und dank hervorragend gearbeiteter Register leicht benutzbar zu machen. Der Badischen Landesbibliothek und weiteren Geldgebern ist es zu danken, daß der Katalog auch in gedruckter Form vorliegt, ergänzt und wesentlich erweitert durch die informative Einleitung und das Molter-Werkverzeichnis. Bravo!

Matthias Miller

## QUELLE

---

<sup>5</sup> <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/besondere-bestaende/musik/faisst-a2.html> [2011-06-07].

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz33457871Xrez-1.pdf>